

MAIL

Magazin des Tiroler Bildungsinstituts

Medienverleih 3

Der klassische Medienverleih steht wieder einmal vor entscheidenden Weichenstellungen.

Bildungs- management 10

Pädagogisches Handeln ist nur zu einem gewissen Grad planbar. Das mussten die TeilnehmerInnen des zweiten Universitätslehrgangs erfahren.

Neue Kurse und Lehrgänge 18

Einen dichten Bildungsprogramm finden Lernwillige ab Seite 18.



Editorial

Zwischen Medienproduktion und Medienverleih – diesem Schwerpunktthema widmen wir diese Ausgabe unseres Magazins. So wie der junge Fotoproduzent (eine Aufnahme vom diesjährigen Ferienzug) auf der Lauer liegt, um im passenden Moment eine digitale Bildaufnahme zu machen, sind auch wir permanent auf der Lauer, um die aktuellen Entwicklungen im Medienverleih und der Medienproduktion zu beobachten und zu testen.

Medien, Medienverleih und der Einsatz von Medien im Bildungs- und Schulbereich gehören unmittelbar zusammen. Alle Menschen haben unterschiedliche Zugänge im Lehr- und Lernprozess - der visuelle Zugang zum Thema kommt leider oft zu kurz. Seitens der Medienzentren in Tirol bemühen wir uns Medien für den Unterricht bereitzustellen und zu produzieren. Auch die Leiter der Medienzentren und Bildstellen in Österreich widmen diesem Thema bei jeder Expertenkonferenz eine hohe Aufmerksamkeit. Hier geht es auch um zentrale Fragen der Medienproduktion, des Medientransports (digital, analog), Medienverleih und um die Frage des Urheberrechts. In einem Leitartikel setzt sich Arno Rebenklauber, Leiter der Schulmedienstelle Vorarlberg, mit dem Thema „Medienverleih – quo vadis?“ auseinander und Michael Kern, Fachbereichsleiter im TBI-Medienzentrum Tirol, gibt eine Übersicht aus Tiroler Sicht.

Darüber hinaus berichten wir wiederum von Veranstaltungen und Entwicklungen im Tiroler Bildungsinstitut. Der Veran-

Inhalt

Medien für die Bildung	3
e-learning	9
Bildungsmanagement	10
Umbau TBI-Grillhof	12
Als Frau überzeugen	13
Tiroler Gemeindeakademie	14
Ferienzug im Medienzentrum	15
Für Menschen 50 +	16
Medienzentrum	17
Digitale Fotografie	18
Schulfilmaktion	19
Video & Foto	20
Bildungskalender	21

staltungskalender und ein Ausblick über neue Lehrgänge gibt Ihnen einen Überblick über unsere Aktivitäten und wir laden Sie gerne ein, davon Gebrauch zu machen. Ende Oktober wird der Umbau im TBI-Grillhof im Wesentlichen abgeschlossen sein und wir benötigen aufgrund der vollen Auslastung auch dringend die neuen Räumlichkeiten. Somit starten wir gut vorbereitet in einen intensiven und spannenden Herbst.

Mag. Franz Jenewein
Institutsleiter

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
 Tiroler Bildungsinstitut
 Redaktion: Michael Kern, Fachbereichsleiter Medienzentrum
 F.d.Inh.v.: Mag. Franz Jenewein
 Fotos: Behrens, Weber, Rebenklauber, Sieß, Gütl, Kern, Lechner, Leen
 Satz, Grafik: Agentur MedienWerkstatt, Innsbruck
 Druck: Walser Druck, Telfs

Medienverleih – quo vadis ?

Arno Rebenklauber, Leiter der Schulmedienstelle Vorarlberg

Eigentlich sollte es ein ganz normaler Bericht von der „Expertenkonferenz der Leiter der österreichischen Landesbildstellen / Medienzentren“ werden. Was sich in den vergangenen Jahren bereits abzeichnete, wurde bei dieser Tagung allerdings deutlicher denn je: Die Medienzentren bzw. Bildstellen und ganz konkret die Mediendistribution stehen wieder einmal vor einer Weichenstellung.

1985 gab es z.B. auch schon einmal eine Entscheidung zu treffen: Soll die VHS-Kassette mit ihrer zum 16mm-Film deutlich schlechteren Qualität als Standard-Trägermedium im Schulbereich eingeführt werden? Die Entscheidung für VHS (damals gegenüber VCR und Video 2000 bereits mit einem Marktanteil von 67% verbreitet) brachte meinem Salzburger Kollegen fast ein Disziplinarverfahren ein. Heute wissen wir alle, dass die Entscheidung richtig war. Nun stehen wieder Entscheidungen an – nur sind die Kriterien diesmal facettenreicher, technisch viel komplizierter (und kurzlebiger) und ergänzt durch unabwägbare Einflüsse von außen: Liefer- und Lizenzbedingungen unserer Geschäftspartner und vor allem folgenschwere Änderungen im Urheberrecht.

Papier und Praxis

Dazu kommt noch eine politische Komponente: Für viele Schulpolitiker im deutschsprachigen Raum sollten die Bildstellen am liebsten schon heute die Filme als Live-stream oder zumindest zum Download aus dem Internet bereitstellen. Audiovisuelle Medien traditioneller Machart würde man sehr gerne - durch das Internet vermeintlich überholt - ins virtuelle Schulmuseum entsorgen. Das Bildungsministerium (bm:bwk) verkündete letztes Jahr in einem offiziellen Dokument (in Zusammenhang mit den Feira-Beschlüssen) sogar, dass bis 2004 sämtliche Unterrichtsfilme digitalisiert im Netz angeboten werden.

Viele Problemfelder

Da die Schulmedienstelle unseres Landes auch in anderen Bereichen immer wieder bestrebt war, vorne mit dabei zu sein, haben wir uns redlich mit den einschlägigen Umsetzungsmöglichkeiten der Feira-Beschlüsse befasst – so auch in dieser Konferenz.

Fazit: Alle bisher getesteten Projekte (sei es das Satellitenprojekt des bm:bwk oder der Breitbandversuch in Oberösterreich) stellen momentan keine realistische Option dar. Problemfelder:

- Qualitätsrückschritt z.T. weit unter VHS-Niveau bzw. unter das technische Niveau von Unterrichtsfilmen aus den dreißiger Jahren (vor allem Artefaktabbildungen bei Bewegungen).
- Fehlen vorhandener leistungsfähiger Infrastruktur in

den eben erst EDV-mäßig neu ausgestatteten Schulen.

- Zum Teil überhöhte Lizenz-Angebote der Medienanbieter bzw. (z.T. berechnete) Ängste, dass mit den teuer produzierten Filmen Ähnliches passieren könnte, wie wir es aus der Audio-CD-Szene kennen....
- Ein nicht zu unterschätzender Administrationsaufwand in den Schulen, für Video-on-demand – egal ob live oder als downgeladete Datei.
- Ein Normen-Tohuwabohu, das nur mehr wenige Fachleute durchschauen: Da geht es um VOB-Files für MPEG2 (DVD-Qualität), um ASF-Files, aus denen wiederum MPEG4/Layer9 Dateien erstellt werden können, die für rationelles Streaming zur Zeit „das Wahre“ sind. Dabei darf natürlich nicht unerwähnt bleiben, dass nicht jeder Lieferant, das gewünschte Format liefert, das Konvertieren – je nach dem – teuer und/oder sehr zeitaufwändig werden kann (hierfür geschultes Personal wird Mangelware bleiben). Und der Nutzer muss natürlich über die entsprechenden Player (= Software) verfügen – im einen Fall Microsoft-Mediaplayer Version 9.x, im anderen Fall Quicktime oder den Realplayer.

Am Ball bleiben

Nach all dem dürfte ich niemandem böse sein, der meine vermutliche Grundeinstellung: Als ängstliches Festhalten am Bewährten einstuft, denn das Neue ist (frei nach Ex-Bundeskanzler Sinowatz zitiert) „ois so kompliziert“. In der Hinsicht möchte ich jedoch beruhigen. Wir setzen alle unsere technischen und personellen Ressourcen ein, um die Entwicklungen auf diesem Sektor zu beobachten, zu testen und rechtmäßig – je nach Möglichkeit – entsprechende Vorsorge zu treffen. Denn dass der „Film übers Kabel“ kommen wird, ist meinen Kollegen und mir schon klar und diese Vorstellung ist für mich auch durchaus faszinierend – so wie ich es auch schätze, hier im „Deutschen Eck“ diesen Bericht schreiben zu können und ihn, wenn er fertig ist, sofort ins Netz stellen zu können.

Was wir aber vor Video-on-demand angehen möchten, ist dies: Schulfernsehsendungen auf Festplattenrecordern aufnehmen (lassen) und davon DVDs erstellen. Begründung: Die Videokassette wird zwar noch lange in unseren Regalen stehen, aber für Neuanschaffungen ist eigentlich die Uhr abgelaufen. (Die großen





Firmen haben die Produktion von Rekorden und Kassetten längst eingestellt). Ich habe auch bewusst nicht von PCs gesprochen, da es noch nicht möglich ist, einen ganzen Film „ruckelfrei“ aufzunehmen.

In diesem Sinne: Wir versprechen, dass wir unsere Kunden auch in den nächsten Jahren mit modernen, leistungsfähigen AV-Medien versorgen werden – egal ob mit Layer 7 oder 9 – aber virtuelle Potemkinsche Dörfer werden wir ihnen nicht anzudrehen versuchen. ■

Unsere Verleihstellen

Innsbruck Rennweg 1 – Hofburg
Leitung: Katharina Karbon

☎ 0512/508-4294
📠 0512/508-4295
✉ k.karbon@tirol.gv.at
🌐 www.tirol.gv.at/medienzentrum
📁 MO bis DO, 8:00–12:00 und 14:00–16:00
FR 8:00–12:00

Schwaz Christoph-Anton-Mayr-Weg 7
Leitung: Peter Schindl

☎ 05242/61020
✉ medienzentrum.sz@mez.tsn.at
📁 MO 7:30–12:30 und 15:30–17:30
DI 9:30–12:30
DO 7:30–12:30 und 15:30–17:30

Reutte Bahnhofstraße 15
Leitung: Martin Köck

☎ 05672/6996/5790
📠 05672/6996/5795
✉ medienzentrum.re@mez.tsn.at
📁 MO 11:00–13:00 und 14:00–17:00
DI 14:00–16:00
DO 11:00–13:00 und 14:00–16:00

Kufstein HS I, Fischergries 30
Leitung: Rudi Widmoser

☎ 05372/64303
✉ medienzentrum.ku@mez.tsn.at
📁 MO 9:00–12:00 und 14:30–17:30
DI 9:00–12:00
DO 9:00–12:00 und 14:30–17:30

Landeck Kreuzgasse 9
Leitung: Walter Leis

☎ 05442/65341
✉ medienzentrum.la@mez.tsn.at
📁 MO 11:00–13:00 und 14:00–16:30
DO 10:30–12:30 und 16:00–19:00

Kitzbühel HS, Traunsteinerweg 13
Leitung: Georg Hechl

☎ 05356/71174
✉ medienzentrum.kb@mez.tsn.at
📁 MO 10:30–12:30 und 16:00–19:00
DO 10:30–12:30 und 14:00–16:30

Imst Floriangasse 19
Leitung: Jörg Heumader

☎ 05412/63908
✉ medienzentrum.im@mez.tsn.at
📁 MO 10:30–12:30 und 14:00–16:30
DO 10:30–12:30 und 14:00–16:30

Lienz HS Egger Lienz, Muchargasse 8
Leitung: Bruno Feldner

☎ 04852/65780
✉ medienzentrum.lz@mez.tsn.at
📁 MO 09:45–11:40 und 14:30–17:30
DO 10:45–11:40 und 14:30–17:30

Zahlen aus dem Medienverleih

Michael Kern

Ein wesentliches Angebot der Medienzentren des Tiroler Bildungsinstituts ist traditionell der Medienverleih. Acht Verleihstellen in ganz Tirol bedienen den Kunden möglichst vor Ort. Mehr als 3500 Medientitel stehen zur Verfügung.

Die 16mm-Filme machen einen immer kleineren Anteil aus, da seit 4 Jahren keine Filme mehr auf diesem Trägermedium aufgekauft werden. Dafür steigt das Medienangebot im Video- und DVD-Bereich kontinuierlich:

Videos: 47 %

DVDs: 2 %

16mm-Filme: 24 %

Verleihzahlen

Die Verleihzahlen sinken etwas, die Sparmaßnahmen der Schulen wirken sich weiter aus. Immer mehr Direktoren sehen regelmäßigen Medienverleih an ihren Schulen mit argwöhnischen Augen, da er das Schulbudget belastet und als eine Art Ermessensausgabe gesehen wird.

Medienverleih	2000	2001	2002
(Entlehnevorgänge)	16.401	16.277	15.584

Daher haben wir 2002 erstmals den Schulen das Angebot einer Medienpauschale gemacht. Abhängig von der Schülerzahl zahlen die Schulen eine Pauschale und können dafür beliebig viele Medien entleihen (Siehe dazu Artikel Seite 6). Bereits im ersten Jahr haben 50 Schulen dieses Angebot angenommen.

Medienankäufe sind teuer

Immer wieder sind Lehrerinnen und Lehrer erstaunt, wie viel Geld der Medienankauf kostet. Vielfach ist man der irrigen Meinung, wir kaufen Videos und DVDs zu den selben Konditionen wie Herr und Frau Muster im Media Markt und Cosmos, wo ein Video wenig mehr als 20 € kostet. Der große Unterschied entsteht durch das Urheberrecht: Wir erwerben die Medien mit dem Recht zum Verleih und zur öffentlichen, nichtgewerblichen Vorführung.

Und damit kostet das Video gleich 100 € – 150 € und die DVD 300 € – das Stück, wohlgemerkt. Und da wir fast jeden Titel für alle acht Verleihstellen ankaufen, kostet ein Titel schnell 1000 €.

Wer ein wenig nachrechnet anhand der folgenden Statistik, sieht rasch, dass das Land Tirol viel Geld investiert, um den Tiroler Schulen ein aktuelles Medienangebot machen zu können, das einen lebendigen Unterricht ermöglicht.

	2000	2001	2002
Medienankäufe (Titel)	165	155	142
Kopien	1.431	1.265	1.143

Keine Alternative

Alle, die dieses Verleihsystem in Frage stellen (und das sind auch jene, die unsere Videos verbotenerweise kopieren), müssen nur den Taschenrechner zur Hand nehmen und nachrechnen, was es kosten würde, wenn sich jede Schule einzeln mit diesen Medien ausstatten müsste. Und die Medien müssten in jeder Schule verwaltet werden, der Bestand aktuell gehalten werden, usw. ■

Beachten Sie bitte beim Medienverleih

Die Medienzentren des Landes Tirol sind allgemein zugänglich. LehrerInnen, JugendgruppenleiterInnen, ErwachsenenbildnerInnen, Vereine und Privatpersonen können bei allen Medienzentren Tirols Medien für die öffentliche, nichtkommerzielle Vorführung entleihen.

Reservierung: Rechtzeitige Medienreservierungen sind telefonisch, schriftlich, persönlich und per Internet (www.medienkatalog.tsn.at/) möglich.

Verlängerung: Eine Verlängerung der Entlehnfrist ist nach Rücksprache möglich.

Rückgabe: Wir bitten Sie, die vereinbarten Rückgabetermine einzuhalten, damit andere Kunden vorbestellte Medien termingerecht abholen können. Bei Überziehung werden die anfallenden Entlehnstage in Rechnung gestellt.

Urheberrecht: Alle Medien sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nicht kopiert werden. Bei Verletzung des Urheberrechts drohen empfindliche Strafen. Außerdem führt man das Verleihsystem ad absurdum und gefährdet die Verleihstelle. Vorführungen im kommerziellen Bereich sind nicht gestattet.

Schäden: Entstandene Schäden sind auf jeden Fall zu melden. Reparaturen werden bei grober Fahrlässigkeit des Nutzers in Rechnung gestellt.

Parkmöglichkeit in Innsbruck: Bis 10.30 Uhr ist es möglich, das Auto im Innenhof der Hofburg abzustellen.

Gebühren

Medien werden gegen Gebühr verliehen. Die Gebühren können entweder bei der Rückgabe oder mittels Rechnung bezahlt werden.

Für den nichtkommerziellen Bereich:		Euro
16mm Filme, Video, CD-ROM, DVD	Grundbetrag: Entlehndauer von 1 – 3 Tage	1,50
	Jeder weitere Tag	0,50
Diaserie, Tonband, Overheadreihe	Grundbetrag: Entlehndauer von 1 – 3 Tage	1,00
	Jeder weitere Tag	0,33
Medienpaket	Grundbetrag: Entlehndauer von 1 – 3 Tage	2,32
	Jeder weitere Tag	0,29



Eine neue Form der Finanzierung

Die Medienpauschale

Da wir jeden Verleihvorgang verrechnen müssen, erwachsen jeder Schule Kosten, die nicht abschätzbar sind, was gerade für eine genaue Budgetplanung sehr nachteilig ist. Und uns ist bewusst, dass viele Schulen mit Budgetnöten zu kämpfen haben.

Wir wissen auch, dass viele LehrerInnen unser großes Medienangebot für einen zeitgemäßen Unterricht nützen möchten. Immerhin stehen an die 3000 Medientitel in unseren Regalen. Jedes Jahr werden ca. 100 neue Titel angekauft und an die Bezirksmedienzentren verteilt.

Die Medienpauschale bietet

- Erleichterung in der Budgetplanung
- Medien können in beliebiger Anzahl entliehen werden
- Vereinfachung der Verrechnung
- Keinerlei Probleme mit dem Urheberrecht

Wir schließen mit jeder Schule, die es wünscht, eine Vereinbarung zu Schuljahresbeginn ab. Darin verpflichtet sich die Schule zur Zahlung einer Pauschale. Die Schule erwirbt das Recht, jedes der rund 3000 Medien im Schuljahr ohne Zusatzkosten zu entleihen.

Die Höhe der Pauschale berechnet sich aus der Schülerzahl. Da unser Medienangebot für die verschiedenen Schulstufen unterschiedlich groß ist, ist die Pro-Kopf-Gebühr pro Schüler unterschiedlich:

Grundstufe (Sonderschule, Volksschule):	1,4 €
Mittelstufe (Hauptschule, Unterstufe AHS, Polytechnische Schule):	2,5 €
Oberstufe (AHS, Handelsakademie, HTL u. ä., Fachberufsschulen):	1,4 €

Kleinschulen zahlen eine Mindestpauschale von 70 €

Beispiele:

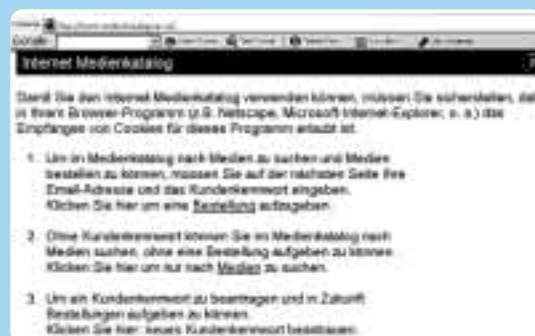
Eine Volksschule mit 121 Schülern	169,4 €
zahlt eine Jahresgebühr von:	
Hauptschule mit 290 Schülern:	725,- €
Polytechnische Schule mit 67 Schülern:	167,5 €
Gymnasium mit 245 Schülern in der Unterstufe:	612,5 €
189 Schülern in der Oberstufe:	264,6 €
Handelsakademie mit 356 Schülern:	498,4 €

Die Medien können 2 Wochen ohne weitere Kosten entlehnt werden. Eine Verlängerung ist nicht möglich. Sollten die Medien danach nicht retourniert werden, wird eine Wochenpauschale von 2,5 € pro Medium in Rechnung gestellt.

Schulen, die kein Interesse an der Medienpauschale haben, können natürlich weiterhin zu den bisher üblichen Konditionen die Medien in Anspruch nehmen.

Dieses Angebot ist bis Weihnachten 2003 gültig, danach werden für dieses Schuljahr keine Vereinbarungen mehr abgeschlossen. Die Vereinbarungen gelten ein Schuljahr lang.

SchulleiterInnen werden gebeten, sich dieses Modell für ihre Schule durchzurechnen. Vereinbarungen liegen unter www.tirol.gv.at/medienzentrum zum Download bereit.



Einprägsam

www.medienkatalog.tsn.at

Einige Kunden wünschen sich seit geraumer Zeit eine einprägsame Internet-Adresse für den Medienkatalog. Das Team des Tiroler Schulnetzes hat uns nun diesen Wunsch erfüllen können und folgende Adresse reserviert: www.medienkatalog.tsn.at

Alle Medien, die im Verleih der Medienzentren erhältlich sind, können im Internet-Medienkatalog gesichtet und zugleich reserviert werden. Also gleich ausprobieren!



Neu im Verleih der Medienzentren

Über die Sommerferien 2003 haben wir unser Sortiment um viele Medien wie DVDs, Videos und Dias erweitert. Mehrfach gewünscht wurde ein Medium über die deutsche Hauptstadt. Der neue Film zeigt die vielen Gesichter Berlins. Die Medien sind in allen Medienzentren (Innsbruck, Imst, Landeck, Reutte, Schwaz, Kitzbühel, Kufstein, Lienz) entlehnbar.

Unsere heimischen Singvögel
(4640046)



Allein in Deutschland gibt es rund 170 verschiedene Singvogelarten. Der Unterrichtsfilm stellt einige bekannte heimische Singvögel vor und gibt Hinweise, an welchen Merkmalen man sie erkennen kann. Alle Singvögel haben eines gemeinsam, es ist ihr kompliziert gebautes Stimmorgan - die Syrinx. Eine vereinfachte Trickdarstellung zeigt, wie dieses Stimmorgan aussieht und wo es liegt. Am Beispiel des Buchfinken, des Grauschnäppers und der Singdrossel werden die unterschiedlichen an die jeweilige Ernährungsweise angepassten Schnabelformen vorgestellt. Anschließend macht der Film in Trick- und Realaufnahmen auf weitere wichtige Bestimmungsmerkmale aufmerksam: Statur, Körperhaltung, Gesang, Färbung des Gefieders.

Berlin - Metropole mit mehreren Zentren (4640048)

Im Gegensatz zu vielen anderen europäischen Hauptstädten gliedert sich Berlin in mehrere Zentren. Der Film stellt sie und ihre Funktionen vor. Unter stadtgeographi-



schen Gesichtspunkten werden an Bauwerken in der City West und in der City Ost Gliederungselemente, Funktionszusammenhänge und neue Strukturen deutlich. Der Wandel in der Stadtlandschaft nach dem Mauerfall erfasste nicht nur die beiden „alten“ Zentren, son-

dern beschleunigte auch die Neugestaltung von zwei historischen Räumen. Der Potsdamer Platz erhielt ein neues Gesicht und mit Berlins Rolle als Hauptstadt entstand am Spreebogen das neue Regierungsviertel.

Das Brot / Die Flucht / Nachts
schlafen die Ratten (4240690)

Vor dem Hintergrund des Zweiten Weltkrieges erleidet eine Familie Furcht, Vertreibung, Hunger und Tod. Eine Film-Trilogie nach den bekanntesten Erzählungen Wolfgang Borcherts und Wolf Dietrich Schnurre.

Unsere Atmosphäre in Gefahr
(4240686)

Schadstoffe, Treibhauseffekt, Ozonloch
Das Bevölkerungswachstum und die verstärkte Nutzung fossiler Brennstoffe haben die Kreisläufe und Gleichgewichte unserer Atmosphäre negativ beeinflusst. Das Video beschreibt die verschiedenen Schichten der Erdatmosphäre und untersucht die Quellen und Auswirkungen unterschiedlicher Schadstoffe. Wie kann man Luftschadstoff nachweisen? Wie funktioniert der Treibhauseffekt? Wie entstehen Ozonlöcher, Saurer Regen und Smog? Das Video geht auf diese Fragen ein und gibt einen Überblick über die Funktionen und die Probleme der hochempfindlichen Erdatmosphäre.

4 x Ärger 4 x Zoff (4240697)

Der Konflikt ist nicht das Problem, sondern der Umgang mit ihm. Das zeigt der Film beispielhaft an einer eher bedeutungslosen Situation im Schulalltag: Nach Schulschluss finden vier SchülerInnen ihr Rad mit einem Platten vor. In vier Handlungssträngen kann der Zuschauer beobachten, wie unterschiedlich die Kinder auf diese Situation reagieren und mit den daraus resultierenden Problemen umgehen.

Die Dornenhecke (4240700)

Florian und Malene, zwei kleine Kinder spielen immer zusammen am Bach. Doch dann gibt es Krieg und ihr Bach wird zur Grenze. Florian darf Malene nicht treffen, ja nicht einmal von ihr sprechen, denn sie gehört zur „anderen Seite“. Als der Krieg aus ist, treffen sie sich sofort wieder: Doch ein Stacheldraht hat ihren Bach in eine unwegsame Dornenhecke verwandelt. Aber sie finden einen Weg zueinander ■

Alle Medien, die im Verleih der Medienzentren erhältlich sind, können im Internet-Medienkatalog gesichtet und zugleich reserviert werden:
www.medienkatalog.tsn.at

In den nächsten Wochen:

Der neue Medienkatalog kommt

Michael Kern

Als im Jahr 2000 ein neuer Medienkatalog des Medienzentrums publiziert wurde, dachten nicht wenige, dass dies der letzte sei. Gleichzeitig erschien nämlich ein Medienkatalog auf CD-ROM und im Internet war der Katalog ebenso bereits verfügbar.



Warum also ein neues Druckwerk? Vielfach haben uns Kunden zu Bedenken gegeben, dass sie immer wieder diesen Katalog in die Hand nehmen. Im praktischen Leben ist es halt so: manchmal ist der Computer besetzt, mit dem man im Internet nach Medien recherchieren kann, manchmal findet man die CD-ROM nicht, um dort zu suchen. Und viele Kunden finden es angenehmer, in Ruhe im Katalog blättern zu können und dann die Wahl zu treffen. Und nicht alle sind mit den Neuen Medien wie dem Internet so vertraut, dass es für ihre Arbeit eine Unterstützung ist.

Aufwändiges Werk

Diese Gründe haben uns bewogen, nun doch ein Print-Exemplar herauszugeben. Aus Kostengründen haben wir einen Kompromiss eingehen müssen. Wir haben auf den ausführlichen beschreibenden Teil verzichtet und ein Titelverzeichnis nach den Sachgebieten erstellt. Trotzdem ist der Medienkatalog immer noch mehr als 200 Seiten stark (statt 400 in der „normalen“ Ausführung). Dafür können wir den Katalog kostenlos an unsere Kunden abgeben. Wir verstehen dies als Service für die LehrerInnen, die Medien zur Bereicherung des Unterrichts einsetzen.

Auch auf CD-ROM neu

Ebenfalls in Vorbereitung ist eine aktuelle Version des Medienkatalogs auf CD-ROM. So wie die erste Ausgabe wird sie kostenlos abgegeben. Alle Tiroler Schulen erhalten eine CD zugesendet.

Medien bereichern den Unterricht

Noch ein Wort zum Einsatz von Medien im Unterricht: Wir wissen, dass es nicht immer einfach ist, sich als Lehrperson in der heutigen Zeit zu motivieren (siehe Diskussion um die Stundenkürzung). Und nun soll man sich auch noch Medien besorgen! Und trotz Computer und Fernsehen allerorten sind wir und unsere treuen Kunden überzeugt, dass der gezielte Medieneinsatz ein wesentlicher Beitrag zum gelungenen Unterricht sind. Die in den letzten Jahren produzierten DVDs und Videos für die Schule sind ausgezeichnet und haben nichts mehr gemein mit den belehrenden Werken der Nachkriegszeit. Machen Sie sich ein Bild davon und probieren Sie diese neuen Medien einfach aus. ■

JungMedia: Erfolgreicher Abschluss des JungMedia-Lehrgangs in Innsbruck, Lienz und Schwaz

Mit der Präsentation der Lehrgangsarbeiten am Grillhof endete Ende Juni 2003 der JungMedia Lehrgang.

Die acht Osttiroler TeilnehmerInnen schlossen bereits einige Tage vorher in Lienz ab. 38 Jugendliche haben seit Oktober letzten Jahres neben der Schule oder Lehre eine Zusatzqualifikation im Multimedienbereich erworben und ihr Können in den Bereichen „Digitales Bild, Audio, Webdesign, Video, Animation und Präsentation“ erweitert.

Stolz zeigten die Jugendlichen ihre Arbeiten den begeisterten Eltern. Diese Arbeiten wurden auf eine Portfolio-CD-ROM gepresst und sind nun neben dem Lehrgangs-Zertifikat ein wichtiges Dokument für die Absolventen/innen. Mag. Franz Jenewein als Leiter des Tiroler Bildungsinstituts und Johanna Neußl als Projektleiterin von JungMedia überreichten die Zertifikate. Im Oktober 2003 beginnt der nächste JungMedia-Lehrgang des Medienzentrums. Anmeldungen sind noch möglich. Nähere Informationen auf der Homepage: www.jungmedia-tirol.at



Die JungMedia-AbsolventInnen haben es geschafft

Lehren und Lernen mit Internet:

Das BLACKBOARDPROJEKT der 8A

Prof. Judita Reinstadler

Mit der ersten Passwortvergabe an die Informatikschüler des Bundesrealgymnasiums Innsbruck, Adolf-Pichler-Platz, und Freischaltung des 8a-Kurses auf der Internetplattform Blackboard der Universität Innsbruck begann unser Projekt Ende November 2002.

Der Zweck „unseres Blackboards“ war anfangs jener, Materialien, die den Informatikunterricht stützten, leicht erreichbar und jederzeit abrufbar zu machen. Es stellte sich jedoch heraus, dass der E-Campus noch vielfältiger zu nutzen war, und so verwendeten wir das Blackboard, um maturarelevante Materialien aus allen Fächern bereitzustellen.

Mittlerweile haben bereits alle Schüler unserer Klasse den Zugang zu diesem Webportal erhalten und nutzen es eifrig und intensiv. Bisher wurden bereits drei Projekte mit starker Unterstützung des Blackboards erarbeitet.

Erste Phase

Erstellung und Einarbeitung

- Erste 10 Passwörter für Informatikschüler verteilt
- Kennen lernen des Blackboards, Ausprobieren der Funktionen.
- Jeder Schüler erhält Instruktorrechte.
- Im Rahmen des Informatikunterrichts setzen sich die SchülerInnen mit dem „E-Campus“ auseinander (Erstellung von Ordnern, Tests; Hinaufladen von Dokumenten und Präsentationen; Virtual-Classroom, Bulletin Board).
- Referat: Lernplattformen allgemein, e-learning

Zweite Phase

Einbindung der ganzen Klasse; Kurs „Matura“

- Jeder Schüler der Klasse erhält seine Zugangsdaten
- Informatikschüler führen die restlichen Schüler in den Umgang mit dem Blackboard ein.
- Erstellen des Kurses „Matura“ (Für jedes Fach wird ein Ordner erstellt und mit Dokumenten, Referaten, usw. gefüllt).
- Immer mehr Materialien werden verfügbar
- Übung zu Hause am Computer

Dritte Phase

Projekt „Logik“

- Erstes Projekt mit Unterstützung des Blackboards. Beispieldateien, die von den Schülern bearbeitet werden sollen, wurden im Blackboard zugänglich gemacht.
- Materialsammlung der Schüler zum Projekt „Logik“ im Fach Philosophie. Links und Dokumente wurden im Internet gesucht und anschließend ins Blackboard gestellt.

Projekt „Access“

- Lernmaterialien im Blackboard (von CDs, aus dem Internet, Links, etc.)
- Arbeitsaufträge wurden per Blackboard (Ankündigungen) und Email gegeben.
- Übungsmöglichkeit zu Hause -> Matura

Wissensüberprüfung mit Quiz (Test)

- Ein Schüler erstellt einen Quiz zum von ihm bearbeiteten Thema, dieser wird dann von den anderen Schülern im Blackboard ausgefüllt.

Vierte Phase

Großes Projekt „Ethik“ im Fach PUP

- Jeder Schüler kann nun mit dem Blackboard umgehen; Wurde zu einem guten, ergänzenden Unterrichtsmittel;
- Erstellung eines eigenen Ordners für das Projekt Ethik.
- Große Stoffsammlung durch Schüler.
- Bereitstellung von Dokumenten um eine Weiterarbeit zu Hause zu ermöglichen.
- Theoretische Vorarbeit durch den Lehrkörper, Weiterarbeit durch Schüler.
- Projektarbeit: Spezialgebiete der Ethik durch Gruppen aufgearbeitet.
- 4 Doppelstunden + ein Vormittag im Informatiksaal mit Unterstützung des Blackboards.
- Präsentationen der Ethik-Spezial-Gebiete m.H. des Blackboards

Die nun folgenden Stunden durften wir mit den „Digitale Bildbearbeitung“ – Unterlagen arbeiten, die uns freundlicherweise von Josef Sieß vom Medienzentrum Tirol zur Verfügung gestellt wurden. ■

Erfolg im Bildungsmanagement

Eine heikle Größe ...

Dr. Brigitte Gütl

Im Juli 2003 wurde der nunmehr zweite Universitätslehrgang Bildungsmanagement – ein Kooperationsprojekt der Trägereinrichtungen Amt für Weiterbildung Bozen/Südtirol, des Landes Tirol vertreten durch das Bildungsinstitut Grillhof sowie der Universität Innsbruck Institut für Organisation und Lernen – erfolgreich abgeschlossen. Von 22 TeilnehmerInnen aus Tirol und Südtirol, die im September 2001 den Lehrgang begannen, haben nun 18 TeilnehmerInnen erfolgreich (mit 11 Auszeichnungen) den Lehrgang abgeschlossen.

monokausalen Geschäfte, sondern ganz im Gegenteil: die Lernenden haben stets einen ganz wesentlichen Anteil am Lernerfolg, sind sie doch – so zumindest in unserem Verständnis – keine Konsumenten eines Produktes, sondern Co-Produzenten in einem dialogischen Prozess.

Erfolgshinweise

Was hat also dieser Lehrgang bewirkt? Lautet die Frage, die die relevante Umwelt dieser Lerngruppe und der den Lehrgang mitfinanzierenden Gesellschaft (der Lehrgang wurde vom Europäischen Sozialfonds und den Trägerorganisationen in Tirol und Südtirol co-finanziert) interessiert. Dies ist derzeit noch schwer festzustellen – ob diese Größe überhaupt zu messen ist, wage ich zu bezweifeln. Indizien, die wir jedoch erhalten und als Erfolg werten sind etwa die ganz konkreten Auswirkungen, die die Fortbildung in den einzelnen Institutionen der Absolventen und AbsolventInnen hinterlassen hat. Dort sind über die jeweiligen Fallstudienprojektearbeiten (das „Meisterstück“ der Weiterbildung; eine begleitende Arbeit mit dem Ziel, die individuelle Praxis der TeilnehmerInnen zu gestalten und weiterzuentwickeln) zahlreiche Veränderungsprojekte in Gang gekommen, die die Organisationen z.T. maßgeblich beeinflusst haben. Die zahlreichen gewonnenen Rückmeldungen aus diesen Arbeitsumfeldern waren dabei allesamt sehr bestärkend und ermutigend bezogen auf die Qualität der Veränderungsimpulse durch die TeilnehmerInnen.

Eine weitere Frage ist die, inwieweit es gelingt, die Aktivitäten eines Lehrganges für eine breitere Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Gerade wenn es um Lernprozesse geht, ist ein Ziel immer auch, die Qualität von Lernvorgängen generell zu erhöhen. In dieser Hinsicht sind unsere AbsolventInnen für uns immer auch MultiplikatorInnen, die die so gewonnenen Lernerfahrungen und Lernkonzepte wiederum mit ihren Zielgruppen, ihren KundInnen und AuftraggeberInnen weiterleben lassen. Ein „Erfolgshinweis“ für diese Form der Öffentlichkeitsarbeit konnten wir im Rahmen einer Projektmesse (veranstaltet im Juni in Bozen) gewinnen: An einem heißen und sonnigen Nachmittag gelang es den TeilnehmerInnen, allein mit der Präsentation ihrer hoch individuellen Fallstudienprojektearbeiten ca. 100 Personen anzulocken. Das mag auf den ersten Blick gemessen an der Zahl von durchschnittlichen Messebesuchern wenig erscheinen. Wenn man allerdings die Spezifität und Zugescnittenheit der Projekte, die ausgestellt wurden, als Maßstab nimmt, dann ist das Interesse der Besucher durchaus als hoch anzusehen, da sich die TeilnehmerInnen ➤



IN JEDER BEZIEHUNG
ZÄHLT DIE BILDUNG

Wir sind vor vier Jahren mit einem pädagogisch neuen Konzept in den ersten Lehrgang gestartet und haben dieses dann für den zweiten Durchgang adaptiert und überarbeitet. Sehr überzeugt, von dem, was wir als konzeptionelle Grundlage geschaffen hatten, gingen wir in die gemeinsame Arbeit mit den TeilnehmerInnen ... und mussten dabei erfahren, dass Konzepte wichtig sind als Grund- und Basisorientierung, als „pädagogischer Anker“ und als ausreichende Reflexion der Verantwortlichen, die sich damit ihr eigenes Tun vorab sehr genau überlegen und – orientiert an Zielen – planen und es nach Außen stets rechtfertigen können müssen. Aber wir mussten auch erfahren, daß pädagogisches Handeln nur bis zu einem gewissen Grad plan- und vorhersehbar ist! Zum guten Glück sind Lernprozesse keine

tatsächlich nur mit dem präsentiert haben, was für sie und ihre hoch individualisierte Arbeit wichtig wurde. Die Rückmeldungen der BesucherInnen zeigten, dass sie von der Vielfalt, der Kreativität und dem Ideenreichtum der BildungsmanagerInnen sehr angetan und beeindruckt waren.



Letztendlich gilt es – sowohl in Bildungsfragen als auch im Managementbelangen – Erfolg immer an Zielen zu messen. Das Grundziel der Ausbildung lautete „die Entwicklung professioneller Handlungskompetenz als BildungsmanagerIn“ und meinte damit etwas konkreter:

- Fachliche Kompetenz durch das Angebot von Fachwissen, das von Experten vermittelt wird
- Soziale Kompetenz durch die Auseinandersetzung mit der eigenen Rolle als BildungsmanagerIn und dem gemeinsamen Lernen von und mit anderen BildungsmanagerInnen
- Methoden-Kompetenz verstanden als Kompetenz zur Umsetzung von Methoden des Bildungsmanagements zielt speziell in diesem Universitätslehrgang darauf ab, die Fähigkeit zur praktischen Umsetzung der Lehrgangsinhalte zu fördern und einzufordern

Als Lehrgangsbegleiterin und Mitglied der Lehrgangsleitung, Konzeptverantwortliche, als jemand, der die Bildungsmanagementmesse besucht hat, der die Fallstudienarbeiten kennt, der die Prozesse, die die Menschen durchlaufen haben, miterfahren durfte, als jemand, der Vergleiche mit anderen Weiterbildungen ähnlichen Umfanges im Auge hat ... als all das kann ich auch hier – ehrlich gesagt nicht ohne Stolz – sagen: Ziel mehr als erfolgreich erreicht ... für jede und jeden ganz für sich, aber auch für alle miteinander.

Konkurrenz im Bildungssektor

Denn darin lag wohl eine ganz große Stärke dieses Lehrganges: Dass es schlussendlich gelungen ist, im Bildungswesen Menschen miteinander in hoch kooperative Lernprozesse zu involvieren, die im Arbeitsprozess oft

unter den Bedingungen größter Konkurrenz aufeinander treffen.

Bildung ist inzwischen ein Geschäft und in ihm gibt es Konkurrenz. Dennoch: Um auf dem Markt erfolgreich sein zu können, ist die Fähigkeit zum dialogischen Austausch, zum Einholen von Rückmeldung und dem erfolgreichen Umgang mit Evaluation und Zertifizierungsprozessen – also eine kooperative Lernhaltung – für BildungsmanagerInnen unumgänglich. Diese Lerngruppe hat bewiesen, dass dies möglich ist. Dies wurde nicht zuletzt im abschließenden Prüfungsblock sehr deutlich, als jeder Prüfungskommission immer auch ein Prüfer bzw. eine Prüferin aus dem TeilnehmerInnenkreis angehörte.

Tragbare Netzwerke?

Ein wesentliches Ziel kann sich erst jetzt an der Praxis erproben: Wird es gelingen, die aufgebauten Netzwerke und Lernstrukturen auch weiterhin zu nutzen? Werden die eingegangenen Kooperationen auch weiterhin tragfähig genug sein, in einem immer enger werdenden Markt den Nutzen für Einzelne – und damit für die Gesamtheit – zu erhöhen? Werden die durch den Austausch und das Lernen von- und miteinander erreichten Qualitätsstandards weiterhin in der Form lebendig bleiben? Ich weiß es nicht. Sicher bin ich, dass die Menschen aus dem Lehrgang eine gute Form für sich finden werden, Bildung zu managen und das Management zu bilden! Und ein erstes gemeinsames Produkt gibt es dazu ja schon: Ein Open-Space zum Thema „Kooperation und Konkurrenz“ am 20./21. November 2003 wird am Grillhof stattfinden. Zu dem sind Sie herzlich eingeladen – von den AbsolventInnen des Universitätslehrganges Bildungsmanagement, die Kooperation und Konkurrenz erfahren haben und einen Umgang damit auch. ■



AbsolventInnen des Lehrganges mit der Lehrgangsleitung

Der **Umbau** des Veranstaltungszentrums im TBI-Grillhof nimmt Formen an

Franz Jenewein

In der Ausgabe unserer Zeitschrift Mail 2/03 habe ich dem Thema Architektur & Bildung einen breiteren Platz eingeräumt. In dieser Ausgabe möchte ich über den Fortschritt der Baumaßnahmen berichten.

Die Baumaßnahmen wurden Mitte April d. J. begonnen. Das Ziel dieses Umbaus besteht in der Erweiterung der bisherigen Bausubstanz und in der Adaptierung der bisherigen Seminarräume. Alle Räume (Seminarräume, Cafeteria, Sanitäreinrichtungen, Abstellräume, Medienräume usw.) werden den jeweiligen Aufgaben gemäß neu adaptiert. Die Baumaßnahmen sind laut Bauzeitplan gut fortgeschritten. Alle Firmen haben während der Sommerzeit ihre Gewerke entsprechend den Leistungsverzeichnissen ausgeführt bzw. sind derzeit noch aktiv im Geschehen. Derzeit erfolgen die Arbeiten im Innenausbau, der Dachkonstruktion und an der Außenfassade. Laut Zeitplan sollen die Umbauarbeiten Ende Oktober dieses Jahres abgeschlossen werden – dass kleinere Adaptierungsarbeiten darüber hinaus noch erforderlich sein werden, ist bereits in den zahlreichen Baubesprechungen durchgeklungen.

In dieser Ausgabe des Mail möchten wir Sie anhand von ein paar Bildern aktiv am Baugeschehen teilhaben lassen. ■



„Als Frau überzeugen“

Argumentationsfähigkeit und Überzeugungskraft stärken und für den beruflichen und persönlichen Erfolg nützen

Margret Lechner

17 Frauen haben die Einladung zum obengenannten Workshop im Tiroler Bildungsinstitut Grillhof am 16. und 17. Mai d. J. angenommen und gut genützt, um in ihrem persönlichen, beruflichen und auch politischen Umfeld mit mehr Wissen selbstbewusster und erfolgreicher agieren zu können.

Männer und Frauen werden anders erzogen, es gibt unterschiedliche Rollenbilder und damit unterschiedliche Erwartungen. Daher: Wenn Frauen und Männer dasselbe tun, ist es noch immer nicht das Gleiche.

Im Workshop ging es nicht darum, männliche Verhaltensweisen einzuüben, sondern die Bandbreite des weiblichen Seins und typische weibliche Verhaltensmuster anzuschauen und zu hinterfragen. Die Lebenswelten der Teilnehmerinnen und Herkunft waren diesmal so unterschiedlich, dass Frau aus dem Leben der anderen für sich vieles ableiten und umsetzen konnte. Frau Mag.^a Scheutz, Psychotherapeutin, Supervisorin und Leiterin des Institutes „Frauensache“ wählte einen methodischen Zugang in der Vermittlung einer ganzheitlichen Sichtweise. Die TeilnehmerInnen wurden darin bestärkt, unter verschiedenen Handlungsstrategien die jeweils adäquate für sich und ihre Situation zu wählen.

Beharrlichkeit ist von großer Bedeutung

Frauen stellen ihre Bedürfnisse und Wünsche hinten an. Frauen neigen dazu, Beziehungen zu anderen Menschen höhere Prioritäten einzuräumen. Wenn die Beziehung durch Eigenständigkeit und Selbstbewusstsein gefährdet ist, neigen Frauen zu Nachgiebigkeit. Frauen haben Angst vor peinlichen Situationen und Auseinandersetzungen – und schweigen lieber. Frauen schätzen ihre Talente und Fähigkeiten zu gering ein.

Frauen kennen ihre Rechte nicht:

- Das Recht, respektvoll behandelt zu werden.
- Das Recht eigene Gefühle und Ansichten zu haben, und diese zum Ausdruck bringen zu können.
- Das Recht, angehört und ernst genommen zu werden.
- Das Recht, Prioritäten zu setzen.
- Das Recht, nein zu sagen, ohne Schuldgefühle zu haben.
- Das Recht, um etwas zu bitten, was Frau sich wünscht.
- Das Recht, Informationen einzuholen.
- Das Recht, Fehler machen zu dürfen.

Der erste Schritt zum Selbstbewusstsein besteht darin, sich seiner Rechte bewusst zu werden und sich selbst zu akzeptieren.

Selbstbewusstsein bedeutet auch im Umgang mit anderen Menschen Risiken einzugehen.

Karriereplanung ist für Frauen besonders wichtig. Die traditionelle Rolle als Frau gibt Frauen ein großes Paket Ungewissheit ins Leben mit. Angesichts der Unsicherheitsfaktoren ist die Verlockung groß, einfach alles so zu nehmen, wie es kommt und auf Probleme erst zu reagieren, wenn sie auftauchen, statt unser Leben selbst in die Hand zu nehmen und seinen Ablauf zu planen.

Also, ich muss mir immer wieder spezielle Ziele setzen:

Was muss ich dazu tun?

Sind meine Ziele realistisch?

Liegt die Erreichung der Ziele in meiner Hand?

Wer oder was könnte mir bei der Erreichung meiner Ziele helfen?

„Es gibt keine Niederlagen – nur Erfahrungen“

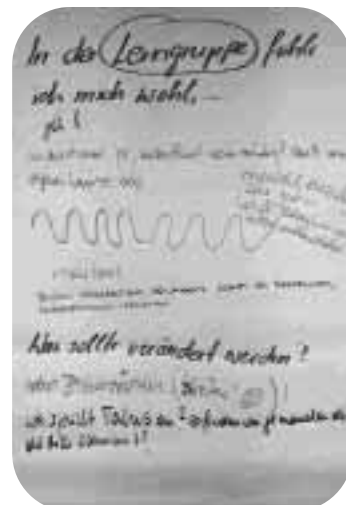
Es soll nicht verschwiegen werden, dass auch über die Hindernisse diskutiert wurde, die sehr oft den Bumerang für die Erreichung der angestrebten Veränderungen darstellen. Die Risikobereitschaft ist eine wichtige Voraussetzung, sich auf etwas Neues einzulassen, den Schutz der sogenannten „Komfortzone“ zu verlassen.

Die Referentin Mag.^a A. Scheutz hat es jedenfalls geschafft, die TeilnehmerInnen mit der Erfahrung ziehen zu lassen, dass jede selbst die Expertin ihres Lebens ist.

Unterstützung für manche reale Situation konnte sich die eine oder andere Teilnehmerin auch aus den Ausführungen der Unternehmensberaterin Frau Inge Duftner holen.

Erfolgreich sein, bedeutet mehr Möglichkeiten zu haben, selbst zu bestimmen, mehr Raum einzunehmen und dies fällt Frauen oft schwerer. ■

Der Workshop wurde aus Mitteln der Österreichischen Gesellschaft für Politische Bildung unterstützt.



Tiroler Gemeindeakademie

Abschluss des 2. Führungskräftelehrgangs für
BürgermeisterInnen und AmtsleiterInnen

Franz Jenewein

In der Ausgabe unseres Magazins „MAIL 2/03“ habe ich über den Abschluss des 1. Zertifikatslehrgangs ausführlich berichtet. Ebenfalls wurde dort das Lehrgangskonzept näher beschrieben. Am 23. Juni 2003 beendeten 6 Bürgermeister und 12 AmtsleiterInnen mit der Präsentation der Fallstudienarbeiten den Lehrgang.

Professionelle Handlungskompetenz als Führungskraft in der Gemeinde, dieses Leitziel steht im Vordergrund der Führungskräftelehrgänge für BürgermeisterInnen und AmtsleiterInnen im Rahmen der Tiroler Gemeindeakademie. Der Lehrgang umfasst 10 Seminareinheiten. In den Seminarblöcken werden Inhalte des Managements, Arbeitstechniken, Kommunikationstechniken, Öffentlichkeitsarbeit, der Einsatz neuer Kommunikationstechnologien und Strategische Planung und Gestaltung von Organisationen vermittelt. Gelernt wird anhand von praktischen Beispielen, theoretischen Inputs, Selbstreflexion und in der Erstellung einer Fallstudienarbeit.

Fallstudie – Ein Fall für sich

Die Erstellung einer Fallstudienarbeit ist integraler Bestandteil des Lehrgangs und begleitet die TeilnehmerInnen während des Lehrgangs. Die TeilnehmerInnen wählen aus ihrem Arbeitsbereich ein Thema aus. In Verknüpfung mit dem Gelernten und dem Bezug zur Praxis wird in dieser Fallstudie permanent ein Bezug zur eigenen Rolle im Gemeindemanagement hergestellt. Die Präsentation der Fallstudienarbeiten bildete daher einen Höhepunkt im Abschlussprogramm des Lehrgangs. Allein die Vielfalt der Themen und der praktische Bezug zur Arbeit in der Gemeinde ergibt mittlerweile einen großen Wissens- und Ideenspeicher. Im folgenden möchte ich auf ein paar konkrete Beispiele eingehen:

Bürgermeister Reinhold Falbesoner und Gerhard Spielmann widmeten sich dem Thema „Eine moderne und kundenorientierte Gemeindeverwaltung“. Für die Gemeinde Nasserreith wurde ein Organisationsentwicklungskonzept und ein Gemeindespiegel erstellt. Ferdinand Schallhart, Amtsleiter der Gemeinde Terfens, richtete in der Gemeinde eine Bürgerservicestelle ein. Ausgehend von einer Erhebung der Aufgaben einer modernen Gemeindeverwaltung wurden die strukturellen, personellen und baulichen Maßnahmen so geschaffen, dass die Arbeit in der Gemeinde professioneller und vor allem auch kundenorientierter abgewickelt werden kann.

Walter Töpfer, Amtsleiter der Gemeinde Axams beschäftigte sich mit dem Thema „Entstehungsprozess für das Gewerbegebiet in der Gemeinde Axams“. Der Amtsleiter in der Gemeinde Kematen, Mathias Bachmann, nützte die Gelegenheit, um das „Verkehrsproblem Messerschmittweg“ zu lösen. Auf Basis einer Erhebung und vielen Gesprächen wurde ein Konflikt zwischen Anrainern und Gewerbetreibenden gelöst. Dass auch ein Kunstprojekt präsentiert wurde, ist dem Amtsleiter in der Gemeinde Ehrwald, Herrn Herbert Fuchs, zu verdanken. Klaus Geiler, Amtsleiter in der Gemeinde Heinfels in Osttirol, widmete sich dem kreativen Gestaltung des neuen Kinderspielplatzes in der Gemeinde Heinfels. Mittlerweile ist dieser Kinderspielplatz ein Herzprojekt für andere Gemeinden, nicht nur der Platz als solcher, sondern auch die Entstehungsgeschichte. Bgm. Hans Tipotsch und der Amtsleiter Albin Schiffmann beschäftigten sich mit der Kosten- und Leistungsrechnung für die Kanalisation in der Berggemeinde Weerberg. Auch dieses Projekt ist ein Musterprojekt für jedes Lehrbuch. Bürgermeister Erich Laiminger und Peter Hausberger machten eine Entwicklungsstudie für den Bau des neuen Gemeindezentrums in Radfeld.

Zum Abschluss ein Zertifikat

Dieser Ausschnitt an Projekten zeigt, dass Führungskräfte in den Tiroler Gemeinden in der Auswahl der Themen sehr vielseitig sind. Bemerkenswert ist auch, dass der Wille sich weiterzubilden sehr hoch ist. Die Umsetzung der Projekte in Form einer Fallstudie zeigt weiters, dass die Verknüpfung zwischen Theorie und Praxis im Lehrgang gegeben ist. Der Lehrgang wird in Form einer Transferevaluation nach einem halben Jahr erneut evaluiert. Die Überreichung der Zertifikate ➤



AbsolventInnen der GemAK II mit Dr. Praxmarer (1. Reihe, 3. von links)



übernahm stellvertretend für Landesrat Konrad Streiter der Abteilungsvorstand für Gemeindeangelegenheiten, HR Dr. Helmut Praxmarer. Er würdigte in seiner Laudatio die professionelle Arbeit der TeilnehmerInnen und hob den Stellenwert für die permanente Weiterbildung in den Gemeinden hervor. Nur dadurch sei gewährleistet, so Praxmarer, „dass die Gemeinden die vielfältigen, komplexen und auch komplizierten Aufgaben in ihrem Arbeitsbereich bewältigen.“

Ausblick: Derzeit ist der 3. Führungskräftelehrgang mit 24 Teilnehmer/innen in der Endphase. Der Lehrgang wird im Frühjahr mit den Präsentationen der Fallstudienarbeiten abgeschlossen. Der 4. Führungskräftelehrgang wird nach den Gemeinderatswahlen im Juni 2004 angeboten. ■

Der Innsbrucker Ferienzug im Medienzentrum

„Haben Sie kurz Zeit“?

Thorsten Behrens

Nein. Haben die Passanten in der Maria-Theresien-Straße nicht. Das mussten auch die Kinder feststellen, die an den beiden Ferienzug-Kursen „Soundbearbeitung am PC“ im Medienzentrum teilnahmen. Sie wollten eine Umfrage zu den Urlaubszielen der Tiroler machen.

Nach einigen Absagen stellten sie dann fest, dass es geschickter ist, zu fragen, ob sie eine kurze Frage stellen dürften. Und siehe da: Plötzlich hatten einige Passanten doch Zeit und die Kinder ihre Freude mit MiniDisc-Walkman und Mikrofon ausgestattet als „echte“ Reporter unterwegs zu sein.

Zurück im Medienzentrum wurden die Beiträge bearbeitet: Einspielen des Materials in den PC, löschen der nicht benötigten Antworten, Aufnahme einer Anmoderation, Hinterlegung mit Musik und Brennen auf CD, um es zu Hause bei Eltern und Geschwistern präsentieren zu können. Für die meisten Kinder war das alles Neuland. Trotzdem stellten sie sich dabei sehr geschickt an und hatten viel Spaß.

Ebensoviel Spaß und Geschick zeigten die Kinder in den beiden Kursen „Digitale Fotografie und Bildbearbeitung am PC“: Zur Bildbearbeitung braucht man Fotos. Also machten sich die Kinder, ausgestattet mit digitalen Fotoapparaten, auf den Weg in den Hofgarten, um sich selbst, verschiedene Pflanzen, Enten oder was sonst so im Hofgarten zu finden ist, zu fotografieren.

An den Computern im Medienzentrum wurden die Bilder dann bearbeitet, so dass bald Augen dort zu finden waren, wo normalerweise die Nase sein sollte, manche Gesichter statt einer gesunden Bräune, ein doch etwas kränkliches grün vorwies oder ein Bild mit Weiher und Enten als romantische Bleistiftzeichnung erschien.

Gemeinsam arbeiteten sie dann an einer Collage. Jeder schnitt dazu seinen Kopf aus einem Portraitfoto aus und setzte ihn in die gemeinsame Datei ein. Zum Abschluss konnte sich jedes Kind seine Ergebnisse auf CD brennen, um es dann stolz zu Hause zu präsentieren. ■



Grillhofwoche
für Menschen 50 +

Thema Wasser

Margret Lechner

Die Vereinten Nationen haben weltweit das Jahr 2003 als das Jahr des Süßwassers ausgerufen.

Weil die Grillhofwoche für Senioren/Seniorinnen sich inhaltlich in der Regel nicht nur mit dem Aspekt der Erholung, sondern mit Bildung und Wissen im Zusammenwirken mit Fachexperten zu gesellschaftspolitisch relevanten Themen äußert, wählten wir diesmal das Thema „Wasser“.

„Wasser“ aus vielfältigsten Perspektiven betrachtet vom Urelement bis zur Hochtechnologie unserer Energiewirtschaft. In unserer christlichen Tradition hat Wasser einen hohen Stellenwert und wir finden es in vielen wichtigen Situationen der biblischen Geschichte wieder. Alle meine Quellen entspringen in dir ... hieß das Thema zu dem Pfarrer Franz Troyer eingeladen hatte. Eine Wallfahrt nach Maria Waldrast und der Gang zur berühmten Waldraster Quelle, sollte Wasser als Symbol des Lebens symbolisch unterstreichen.

Die rechtlichen und sehr komplizierten Grundlagen über die Situation des Wassers im „Wasserschloss Tirol“ legte der zuständige Abteilungsleiter im Land Tirol HR DI Viktor Hofer in sehr verständlicher Weise offen.

Wasser ist Leben. Innsbruck ist in der glücklichen Lage über genügend Trinkwasservorräte von ausgezeichneter Qualität zu verfügen. 99 % des Innsbrucker Wassers sind Quellwasser. Völlig unbehandelt – Natur in ihrer reinsten und klarsten Form, so kommt es aus den Tiefen der Berge. Die lange Verweildauer des Wassers, ca. 10 Jahre in den verschiedenen geologischen Schichten, reinigt das Niederschlagswasser, reichert es mit Mineralien und Spurenelementen an und macht es zu einem wertvollen Rohstoff. Hauptlieferant des Innsbrucker

Trinkwassers sind die Mühlauer Quellen und das Wasser- und Kraftwerk im Mühlau - ein hochinteressantes Besichtigungsobjekt.

Ebenso erlebenswert war das Kraftwerk Sellrain Silz mit der Betriebsanlage am Längenfeldspeicher und eine informationsträchtige Begehung in den Tiefen des Kraftwerkes unter der Leitung von Nikolaus Kröll. Im Herzen dieser Anlage, neben den leistungsfähigen Turbinen, kann man nur noch Achtung haben vor jenen Menschen, die die technischen Voraussetzungen dafür geschaffen haben.

In Zeiten, wo „Wellness“ nicht nur ein Schlagwort, sondern gleichermaßen ein Wirtschaftsfaktor geworden ist, vom Wellnessgetränk bis zur Wellness als Gesundheitswelt, konnten wir uns auf einer Exkursion nach Längenfeld/Ötztal mit einem Einblick auf die derzeit größte Baustelle Westösterreichs überzeugen. Am 1. September

2004 soll hier die größte europäische Therme - gespeist aus der Schwefeltherme bei Oberlängenfeld - eröffnet werden. 1855 hat der Pfarrer Adolf Triendl, bekannter unter dem Namen „Mistapostel“, die erste wissenschaftliche Untersuchung des Wassers veranlasst. Aus der geheimnisvollen

Schwefelquelle - einer Naturtherme, wird ein Gesundheits- und Wellnesszentrum entstehen, das in dieser Tourismusregion ein weiteres attraktives Ziel sein wird.

Diese Bildungswoche hat wiederum bewiesen, dass Menschen der älteren Generation sehr wohl Interesse an komplexen Themen haben, auch wenn Freizeit und soziale Aktivitäten einen bestimmten Anteil an ihrem Lebensalltag einnehmen. Gleichzeitig haben gesellschaftspolitisch relevante Themen - wie dieses, eine hohe Präferenz. Beeinflussend ist für den älteren Menschen auch, wie weit hat ein Thema Auswirkungen auf die zukünftigen Generationen. Daraus entsteht ein hohes Maß an Verantwortung.

Aus diesem Wissen ableitend, hatte man sich auch auf ein wissenschaftliches Experiment eingelassen. Initiator war das Institut für Finanzwissenschaften - und gewinnen ließ sich dabei auch noch etwas (aber auch verlieren). Dasselbe Spiel - im Vorfeld angewendet bei unterschiedlichsten Altersgruppen, zeigte jedoch im Vergleich, dass gerade Senioren/Seniorinnen für den Nächsten in ihrer Umgebung und für die kommende Generation an sich Sorge tragen.

Als Resümee für diese Bildungswoche kann man zusammenfassen, dass es eine gute Idee war, dieses Thema aufzunehmen. Gerade die Auseinandersetzung in dieser vielfältigen Form hat für die Teilnehmer/innen bewusster gemacht, dass wir mit dem kostbaren Gut Wasser etwas sensibler umgehen sollten ...

Mit Goethe gesprochen:
**„Seele des Menschen, wie
gleichst du dem Wasser!“**



◀ Am Brunnen von Maria Waldrast

Neuer Leiter

im Medienzentrums Kufstein



Mit 1. September 2003 hat Rudi Widmoser die Leitung des Bezirksmedienzentrums in Kufstein übernommen.

Der neue Leiter kommt aus Kitzbühel, ist verheiratet und Vater von drei Kindern. Widmoser unterrichtet seit 20 Jahren an der Hauptschule Kitzbühel die Fächer Mathematik, Physik und Chemie, Geometrisches Zeichnen, Leibeserziehung und Informatik. Seit 5 Jahren hält er auch Informatikkurse in der Erwachsenenbildung.

Mit Beginn der neuen Tätigkeit erfüllt sich für Rudi Widmoser ein Traum, da er die Möglichkeit sieht, in seinem Interessensbereich Film und Computer tätig zu sein. Begeistert ist er auch, ein von seinem Vorgänger gut geführtes Medienzentrum übernehmen zu können. Die Räumlichkeiten, die in der Hauptschule Kufstein im Fischergries untergebracht sind, erstrahlen seit dem Umbau vor knapp einem Jahr in neuem Glanz und sind mit einem modernen EDV-Schulungsraum ausgestattet.

Der neue Leiter möchte in verschiedenen Bereichen Schwerpunkte setzen:

- Im **Filmverleih** und bei der pädagogischen Beratung der LehrerInnen bezüglich der vorhandenen Filme, Videos CDs und DVDs.
- Bei der **Beratung** von Schulen bei der Anschaffung von Hardware (PC, DVD-Player, Datenbeamer, Digitalkameras) und Software. Der Umstieg von 16mm-Filmen und Videofilmen auf DVD wird auch in den Schulen in den nächsten Jahren zu forcieren sein.
- Er will auch die **Ausbildung** der LehrerInnen im Bereich Multimedia, vorantreiben.
- Ein besonderes Anliegen ist ihm auch die Durchführung der **Jung-Media-Kurse**

Gerhard Zwanowetz widmet sich wieder ganz der Schule

Seit 1994 war Gerhard Zwanowetz im Bezirksmedienzentrum Kufstein tätig. 1996 übernahm er die Leitung. Er hat sich im vielfältigen und ständig verändernden Gebiet der Massen- und Bildungsmedien so kompetent gemacht, dass er das Medienzentrum zu einer wichtigen Anlaufstelle im Bezirk gemacht hat. Er organisierte viele Fortbildungsveranstaltungen und war auch selbst Vortragender. Er hat seine Aufgabe weit über das vorgesehene Stundenausmaß hinaus wahrgenommen. Zwanowetz hat die volle Lehrtätigkeit an der Hauptschule Ebbs aufgenommen. Damit hat er sich seinen Wunsch erfüllt, wieder ganz Lehrer zu sein. Wir möchten ihm auf diesem Wege für seine engagierte Tätigkeit danken und wünschen ihm alles Gute!

Ein neues Medienzentrum

für den ganzen Bezirk

Landesrätin Elisabeth Zanon-zur Nedden eröffnete am 6. Juni das neue Bezirksmedienzentrum Kufstein.

Als Verantwortliche für den Bereich Schule ist es ihr ein Anliegen, dass ein modernes Medienzentrum für die Schulen und Bildungseinrichtungen des Bezirks zur Verfügung steht. Darüber hinaus wird die Einrichtung für die gesamte Bevölkerung ihr Service anbieten.

Das Bezirksmedienzentrum des Tiroler Bildungsinstituts ist im Rahmen des Umbaus der Hauptschulen Kufsteins völlig neu umgestaltet und neu eingerichtet worden. Im Zentrum steht der neue EDV-Schulungsraum, in dem ab Herbst der Jungmedia-Lehrgang (www.jungmedia-tirol.at) für Jugendliche erstmals angeboten wird. Landesrätin Zanon-zur Nedden betonte die Bedeutung der Zusammenarbeit zwischen den Bildungseinrichtungen. Der Kufsteiner Bürgermeister Herbert Marschitz zeigte sich erfreut, dass dieses moderne Medienzentrum in der Hauptschule verblieben ist. In seinem Rückblick ging der scheidende Leiter, Gerhard Zwanowetz, auf den Wandel von der Bildstelle zum modernen Medienzentrum ein.

Die Schwerpunkte des Medienzentrums wurden in einer Präsentation anschaulich dargestellt. Neben zahlreichen Bildungsangeboten im Multimedia-Bereich wird die Eigenproduktion ausgebaut, zum Beispiel am Filmsektor. Innovative Ansätze wie e-learning spielen eine wesentliche Rolle im Medienzentrum.



Landesrätin Zanon-zur Nedden bei der Eröffnung

Der Leiter des Tiroler Bildungsinstituts, Mag. Franz Jenewein, dankte der Stadt Kufstein für die Kooperation beim Umbau und drückte seinen Wunsch aus, dass möglichst viele Menschen diese moderne Medien-Einrichtung nutzen mögen. Das Medienzentrum ist zu finden am Fischergries 30, Tel. und Fax: 05372/643 03, e-mail: medienzentrum.ku@mez.tsn.at Homepage www.tirol.gv.at/medienzentrum ■

Erfolgreiche Kursreihe **“Digital Imaging“** Adobe Photoshop® mit Rupert Lari

DIGITALE FOTOGRAFIE - GRUNDKURS

12 Unterrichtsstunden

Wer als Hobby oder beruflich fotografiert, kommt heute fast nicht mehr an der digitalen Fotografie vorbei. Die Vorteile liegen nicht nur an den wegfallenden Ausarbeitungszeiten und Entwicklungskosten, den Präsentationsmöglichkeiten via TV / Monitor, der einfachen und qualitativollen Bildproduktion am eigenen Computerdrucker, sondern auch in den vielen kreativen und praktischen Bearbeitungsmöglichkeiten nach der Aufnahme.

In diesem Einstiegskurs sollen die TeilnehmerInnen – künstlerisch interessierte Fotografen, Menschen, die Fotografie im Beruf brauchen, Amateure und Hobbyfotografen – auf einfache Art und Weise den Werdegang eines digitalen Bildes verstehen lernen, einen Eindruck von den vielfältigen Möglichkeiten der digitalen Fotografie und Bildbearbeitung in Adobe Photoshop gewinnen und die Bilddaten für den Ausdruck optimieren. Anregungen und Tipps zu diesen Themen sollen neue Anreize bieten, künstlerisch kreativ tätig zu werden.

Der Kurs findet an einem Wochenende (Sa + So) statt; pro Tag 6 Unterrichtsstunden; max. 10 TeilnehmerInnen.

	Sa 12–18 Uhr	So 8–14 Uhr
Innsbruck	20. Sept. 2003	21. Sept. 2003
Imst	27. Sept. 2003	28. Sept. 2003
Lienz	4. Okt. 2003	5. Okt. 2003
Schwaz	25. Okt. 2003	26. Okt. 2003
Reutte	8. Nov. 2003	9. Nov. 2003
Kitzbühel	15. Nov. 2003	16. Nov. 2003
Kufstein	22. Nov. 2003	23. Nov. 2003
Innsbruck	7. Feb. 2004	8. Feb. 2004
Innsbruck	8. Mai 2004	9. Mai 2004

DIGITALE BILD-RESTAURIERUNG UND RETUSCHE

12 Unterrichtsstunden

Digitale Bildbearbeitung bietet eine Anzahl neuer Möglichkeiten und Arbeitsweisen zur Pflege von privaten und öffentlichen Bildbeständen.

In diesem Kurs lernen Sie fachgerechtes Scannen, optimieren der Bilddaten, Bildretuschen, Archivierung und Aufbereitung für die Präsentation.

Der Kurs findet an einem Wochenende (Sa + So) statt; pro Tag 6 Unterrichtsstunden; max. 10 TeilnehmerInnen.

	Sa 12–18 Uhr	So 8–14 Uhr
Innsbruck	13. Dez. 2003	14. Dez. 2003
Innsbruck	22. Mai. 2004	23. Mai. 2004

PHOTOSHOP - VERTIEFUNGSKURS

12 Unterrichtsstunden

Photoshop ist ein sehr umfangreiches Programm, das beim Arbeiten mit Bildern verschiedene Lösungen anbietet. Neben den Basiswerkzeugen sind vor allem der Umgang mit Ebenen und Masken, der Umgang mit den Retuschewerkzeugen, die Feinheiten der Farb- und Tonwertkorrektur interessant für den Bildbearbeiter.

Die besprochenen Werkzeuge werden an bereitgestellten Bilddateien oder, wenn vorhanden, an eigenen Bilddateien eingesetzt und ausprobiert.

Ausgiebig und gründlich wird auch auf Fragen des Einscannens von Bildern eingegangen und praktisch durchgeführt. (Es ist möglich, eigene Negative und Bilddateien mitzubringen!)

Der Kurs findet an einem Wochenende (Sa + So) statt; pro Tag 6 Unterrichtsstunden; max. 10 TeilnehmerInnen.

	Sa 12–18 Uhr	So 8–14 Uhr
Innsbruck	6. Dez. 2003	7. Dez. 2003

Kursgebühren: 167,- € Erwachsene)
131,- € Jugendliche bis 19
95,- € JungMedia-Clubmitglieder

Der Referent RUPERT LARI

lebt als Berufsfotograf und Galerist in Innsbruck. Absolvent der „Graphischen“ in Wien. Ab 1975 in der Fernsehfilmproduktion tätig. Freie Arbeiten als Fotograf seit den frühen Siebzigerjahren, zahlreiche Personal- und Ausstellungsbeiträge ab 1978.

Seit 1982 als Fotokunstvermittler und Workshopleiter im Bereich Erwachsenenbildung, Kunsterzieherfortbildung, AHS, BHS und Hochschulen. Lehrauftrag an der Universität Innsbruck. 1990 Gründung der Galerie Fotoforum West in Innsbruck, seither Leiter dieser Institution, Kurator des Ausstellungsprogramms, Herausgeber und Gestalter von Fotokunstpublikationen.

Professioneller Fotograf seit 1980, Aufträge im Bereich Kunst, Medien, Architektur und Werbung. Seit 1992 Fotograf am Tiroler Landestheater. ■

**Anmeldung und weitere Infos: Medienzentrum
Innsbruck bei Frau Daniela Narr
Tel. 0512/ 508-4293 oder jungmedia@tirol.gv.at**

Die Schulfilmaktion 2003/4

Das Wanderkino bietet Schülern im Rahmen der Schulfilmaktion das Kinoerlebnis in der Schule und bringt Kino bis in entlegenste Gemeinden. Im Sinne des Medienerlasses organisiert das Medienzentrum seit mehr 25 Jahren diese Aktion. Ziel der Schulfilmaktion ist die kritisch-reflexive Auseinandersetzung mit dem Film. Dazu werden je ein Film für die Volksschule und die Hauptschule ausgewählt.

Spirit - Der wilde Mustang (Animationsfilm)

(für die Sonder- und Volksschulen)

Spirit erzählt auf bezaubernde Art die spannende Geschichte eines jungen, ungezähmten Mustangs und seine Reise durch die unendlichen Prärien des Wilden Westens. Auf seinem abenteuerlichen Weg entdeckt Spirit die atemberaubende Schönheit seiner Heimat und trifft seine erste große Liebe. Er schliesst Freundschaft mit einem Indianer und besteht eine große Bewährungsprobe, bei der all sein Mut gefordert ist. Dabei entdeckt Spirit zweierlei Dinge: seine eigene Tapferkeit und seinen Drang nach Freiheit, der durch nichts und niemanden gebändigt werden kann.

USA, 2002,

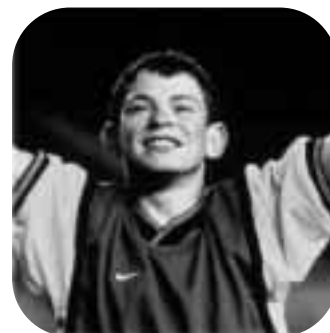
Regie: Kelly Asbury, Lorna Cook, Länge: 83 min



Es gibt nur einen Jimmy Grimble

(für die Hauptschulen, AHS Unterstufen)

Im tristen Umfeld der englischen Industriestadt Manchester lebt der 15-jährige Jimmy Grimble mit seiner Mutter Donna. Die hat sich gerade von Harry getrennt, mit dem Jimmy über Fußball, aber auch über anderes reden konnte. Wie die meisten Jungs in Manchester träumt Jimmy von einer Karriere als Fußballspieler. Aber sobald er den Platz betritt, verlässt ihn sein Selbstvertrauen. Auch sonst ist er der typische Loser. Da muss schon etwas besonderes passieren. Eine alte Frau überlässt ihm schäbige Fußballschuhe mit magischen Kräften - und schon schießt er sensationelle Tore und bringt seine Mannschaft bis zum Endspiel im großen Stadion. Dort wird sich herausstellen, ob er ein Star ist und auf wen er sich verlassen kann. Prädikate. Gläserner Bär der Kinderjury des Kinderfilmfestivals in Berlin 2001



Großbritannien, 2000,

Regie: Hogh Hay,

Darsteller: Rober Carlyle, Ray Winstone, Gina McKee, Lewis McKenzie, Jane Lapotaire, Ben Miller, Wayne Galtrey, Länge: 105 min

Filmaufarbeitungsvorschläge zu diesen Filme liegen für LehrerInnen vor. Die Kosten für die Filmvorführung an der Schule oder einem anderen Ort (Saalmieten werden vom Medienzentrum nicht übernommen) betragen 1,80 € pro Kind (Mindestanzahl von SchülerInnen ist zu beachten). Terminisierung: (Wunschtermine bitte melden): Wilfried Primus, Medienzentrum Innsbruck, Tel.: 0512/508/4285, E-Mail: w.primus@tirol.gv.at

Rudolf Peitner, ein 60er

Rudolf Peitner, seit Februar 1971 Haustechniker im TBI-Grillhof, feierte am 11. Sept. 2003 seinen 60. Geburtstag.

In den gut dreißig Jahren seiner Tätigkeit hat sich das Aufgabenfeld für den Haustechniker auf Grund der technologischen Entwicklung stark verändert. Mit Freude und Engagement meistert er diese Herausforderungen und erholt sich in seiner Freizeit mit Bergwanderungen und Radtouren.



Schüleraktion bei der World Press Photo Ausstellung in Innsbruck

Tagtäglich werden wir mit Nachrichtenbildern überflutet. Die wenigsten davon hinterlassen einen bleibenden Eindruck. Seit 48 Jahren werden von der World Press Photo Foundation die besten Pressebilder des letzten Jahres gekürt, und in einer Ausstellung um die ganze Welt geschickt.

Im Jahr 2002 reichten 3.913 Fotografen aus 118 Ländern 53.597 Bilder ein. Die etwa 220 besten davon sind vom 21. November bis 14. Dezember im Congress Innsbruck zu sehen. Es sind Bilder aus den Kategorien „News“, „Daily Life“ und „Sport“ ebenso zu sehen, wie Bilder aus dem Bereich „Umwelt und Technik“ oder „Kultur“.

Für Schülergruppen gibt es auch heuer wieder den stark ermäßigten Eintrittspreis von 1,50- € pro Person sowie die Möglichkeit vor Ort Begleitmaterial zur Ausstellung für den Unterricht zu erhalten. Schulklassen können ohne Voranmeldung vom 21.11. bis 14.12. täglich von 10 bis 19 Uhr dieses Angebot im Congress Innsbruck nutzen.

Die Bilder geben einen Querschnitt dessen wider, was im Jahr 2002 die Medien und Nachrichtenwelt prägte. Es sind Fotos, die fern der Sensationsgier die tragischen wie erfreulichen Momente des Jahres einfingen und weltweit publiziert wurden.

Die Ausstellung beschäftigt sich auch mit den kritischen Aspekten der Medienberichterstattung. Sie lädt den Betrachter ein, nicht nur das Offensichtliche des Bildes zu sehen, sondern versucht die verschiedenen Möglichkeiten des Fotografen bewusst zu machen, die er nutzt um dem Betrachter seine Sicht des Geschehens näher zu bringen.

Die Ausstellung, die an so prominenten Orten wie der Royal Festival Hall in London, dem Louvre in Paris oder auch in New York und Tokio gezeigt wird, ist neben Innsbruck in Österreich nur in Wien zu sehen.

Mehr zu Ausstellung und zur World Press Photo Foundation gibt's unter **www.worldpressphoto.nl** ■



Science and Technology singles 2nd Prize: Sarah Leen, USA, for National Geographic Magazine, Skin prosthetics: silicone mask

Videowettbewerb **water[in]motion**

Das Lebensministerium lädt Jugendliche im Alter von 11 bis 19 Jahren ein, sich an diesem Videowettbewerb zum Jahr des Wassers 2003 zu beteiligen. Der Wettbewerb soll zu einer spielerisch lustvollen Auseinandersetzung mit dem Thema einladen: Wasser aus verschiedensten Blickwinkeln und in all seinen Facetten.

Teilnehmen können Einzelpersonen, Gruppen und Schulklassen. Eingesendet werden können **Filme von max. 10 Minuten Länge** als VHS-Video, CD oder DVD. Erlaubt sind alle filmischen Kategorien wie etwa Werbeclip, Dokumentation, Kurz-Spielfilm, Kunst-Video oder Animationsfilm.

Einsendeschluss ist der 15. Oktober 2003

Wer hilft bei der Umsetzung? Mit wertvollen Tipps und Tricks stehen euch das Medienzentrum wienXtra, die Aktion Film Salzburg, das Tiroler Bildungsinstitut - Medienzentrum des Landes Tirol, der Kulturverein Medea, das Kärntner Medienzentrum, die mobile medienwerkstatt der Kinderfreunde OÖ und die Abteilung Video des Landesjugendreferates Steiermark zur Seite.



Information & Anmeldung:

Büro PlanSinn

Kennwort: water[in]motion

Schleifmühlgasse 1a/14; 1040 Wien

www.waterinmotion.at

e-mail: info@waterinmotion.at

Tel: 01-585 33 90-33; Fax: DW 40 ■

Bildungsangebote Grillhof

Veranstaltungstipps September/Oktober/November/Dezember

LEHRGÄNGE

Gemeindeakademie: 3. Führungskräftelehrgang für BürgermeisterInnen und AmtsleiterInnen (bereits ausgebucht)

4. Tiroler Erwachsenenbildungslehrgang (Abschluss im Oktober 2003)

5. Tiroler Erwachsenenbildungslehrgang (Start am 26./27. September 2003)

Lehrgang für Bildungs- und Berufsberatung
Beginn am 19./20. September 2003
(bereits ausgebucht)

Zertifikatslehrgang zum/r ProzessbegleiterIn
Lokale Agenda 21 (bereits ausgebucht)

Zertifikatslehrgang für Spielpädagogik
Oktober 2002 bis November 2003
(bereits ausgebucht)

Universitätslehrgang
Politische Bildung

„Interdisziplinäre Grundlagen Politischer Bildung“
Dieses Seminar ist das Einstiegsseminar für den Masterlehrgang „Politische Bildung“. Dem entsprechend wird bei diesem Seminar einerseits grundsätzlich auf die Frage „Politische Bildung“ eingegangen, andererseits werden die entsprechenden Teilbereiche wie Gesellschaft, Politik, Soziale Kompetenz und Organisation beispielhaft diskutiert. Damit wird die Bedeutung der Interdisziplinarität Politischer Bildung betont.

Termin: 28. September – 3. Oktober 2003

Referenten: Univ. Prof. Dr. Reinhold Gärtner, Dr. Wolfgang Knopf, Dr. Bernhard Natter und Dr. Gustav Spann
Veranstalter: Inst. für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung der Uni Ibk. in Zusammenarbeit mit dem TBI-Grillhof

Ort: TBI-Grillhof

SEMINARE

Nonverbale Führungstechniken I

Inhalt: „Lehrer und MitarbeiterInnen in der Bildungs- und Kulturarbeit sind Saisonarbeiter, deren Zungen

lange vor allen anderen Teilen ihres Körpers müde und aufgebraucht werden!“ (Michael Grinder)
Wir reden und reden und reden ... und sehr oft werden wir frustriert und haben das Gefühl, dass unsere Schüler einfach nicht zuhören oder unsere verbalen Anweisungen nicht „ernst nehmen“ wobei bewiesen ist, dass mehr als 82 % der Lehrerkommunikation im Klassenzimmer nonverbal ist. Teil I des Seminars hat als Schwerpunkt die Einführung in nonverbale Kommunikationstechniken sowie die Arbeit mit Schülern, Eltern, Kollegen, etc..

Termin: 24. – 25. Oktober 2003

Referentin: Pearl Nitsche, Kommunikationstrainerin und Lehrerin

Veranstalter: TBI-Grillhof und Pädagogisches Institut

Nonverbale Führungstechniken II

Aufbauend auf das Seminar NV I liegt der Schwerpunkt für dieses Seminar in der Arbeit mit der Gruppe. Unter Anwendung von NLP und Suggestopädie, wie auch Elemente des multi-modalen Unterrichts, werden handfeste nonverbale Werkzeuge zu Gestaltung der vier Abschnitte des Unterrichtes gezeigt.

- Aufmerksamkeit der SchülerInnen gewinnen
- Das Management des Unterrichtes selbst
- Übergänge von einer Tätigkeit zur anderen reibungslos und ruhiger gestalten
- Das Verhalten des Lehrers/der Lehrerin während der Stillarbeitsphasen

Termin: 26. – 27. Oktober 2003

Referentin + Veranstalter: wie Seminar I

Nonverbale Unterrichtstechniken III

Inhalt: LehrerInnen fragen sich öfters, was sie tun können, damit die Kinder besser lernen und sie aber andererseits das „Burn-Out“ Syndrom vermeiden können. Die Antwort liegt in uns und in unseren Schülern. Themen, die unter anderem behandelt werden:

- Die Entdeckung unserer eigenen Ressourcen und die unserer SchülerInnen
- Wie man diese Ressourcen dann aufrufen kann, wann sie gebraucht werden durch: Entspannungsübungen, Visualisierungsübungen, Einsatz von Metaphern und Geschichten usw.

Termin: 28. – 29. Oktober 2003

Referentin + Veranstalter: wie Seminar I



Kosten- und Leistungsrechnung

Die Kosten- und Leistungsrechnung ist in vielen Unternehmensbereichen ein erprobtes Controllinginstrument, welches den EntscheidungsträgerInnen in Bildungs-, Kultur- und Sozialeinrichtungen die notwendigen Daten liefert und mit deren Auswertung die Wirtschaftlichkeit der an die Außenwelt abgegebenen Leistungen untersucht werden kann. In den Nonprofit-Organisationen und in öffentlichen Institutionen ist der Einsatz eines solchen Instrumentariums derzeit noch relativ wenig verbreitet. EntscheidungsträgerInnen in den NPO's und in öffentlichen Institutionen werden in Zukunft verstärkt ein solches Instrumentarium benötigen, das die notwendigen Informationen quantifizierbar und systematisierbar macht.

Termin: 7. – 8. Oktober 2003

Referent: Peter Liensberger, Brixen

Veranstalter und Veranstaltungsort: TBI-Grillhof

Kosten: inkl. Seminarunterlagen: € 150,-

Fachtagung:

So genannte Sekten, Kulte und Religionsgemeinschaften in Tirol

Spannungsfelder im Zusammenhang mit religiösen und weltanschaulichen Gemeinschaften finden sich speziell in den Bereichen Religion und Staat, Jugend und Familie sowie in den öffentlichen Auseinandersetzungen mit sogenannten Sekten. Weitere problematische Bereiche lassen sich im Nahbereich des Jugendsatanismus und Jugenddokultismus sowie auch in der Esoterik beobachten. Gemäß dem Informationsauftrag von kult & co, Spannungsfelder im Bereich religiöser und weltanschaulicher Gemeinschaften aufzuzeigen und eine Plattform der Auseinandersetzung anzubieten, führen wir diese Fachtagung durch.

Termin: 6. – 8. November 2003

Veranstalter: kult & co tirol (www.kult-co-tirol.at) in

Zusammenarbeit mit dem TBI-Grillhof

Veranstaltungsort: TBI-Grillhof

Gemeindeseminar: Kundenorientierte schriftliche Kommunikation

Ziel

Die eigene schriftliche Kommunikation zu modernisieren und einen Bewusstseinsprozess, der alte und neue Strukturen kritisch überdenken lässt, in Gang zu setzen. Im Detail heißt dies:

- Die Grundlagen einer kundenorientierten Kommunikation in Schriftform herauszuarbeiten und mit dem Status quo anhand konkreter Beispiele zu reflektieren;
- Die wesentlichen Merkmale für die unterschiedlichen Formen des Schriftverkehrs festzuhalten;
- Anhand verschiedener Beispiele einen kundenorientierten Schreibstil zu üben.

Zielgruppe

MitarbeiterInnen der öffentlichen Verwaltung, die für die schriftliche Kommunikation mit den BürgerInnen verantwortlich oder damit befasst sind.

Programmschwerpunkte

- Grundlagen kundenorientierter Kommunikation – Besonderheiten der Schriftform
- Vergleich der Anforderungen mit dem Status quo
- Kundenorientierte Briefe, Faxe und Emails
- Tipps für ein rasches und kundenorientiertes Schreiben

Termin: 9. Oktober 2003

Vortragende: Mag. Andrea Biwald, KDZ – Zentrum für Verwaltungsforschung

Kosten: inkl. Seminarunterlagen € 80,-

Veranstalter und Veranstaltungsort: TBI-Grillhof

Open Space „Kooperation & Konkurrenz“

„Kooperation und Konkurrenz“ – diese Begriffe markieren ein Spannungsfeld, in dem sich BildungsmanagerInnen professionell bewegen. Innerhalb der Organisation und zwischen Bildungseinrichtungen geht es um Fragen der Zusammenarbeit und der Abgrenzung. Impulsgeber sind: Univ. Prof. Dr. Karlheinz Geißler und Univ. Prof. Dr. Stephan Laske.

Zielgruppe

BildungsmanagerInnen aus Österreich, Südtirol, Deutschland und der Schweiz. LeiterInnen und MitarbeiterInnen in Bildungsorganisationen, Personalentwicklung und Ämtern

Termin: 20. November, 16.00 Uhr – 21. November 2003, 17.00 Uhr

Veranstalter: Absolventen des Bildungsmanagementlehrgangs II in Zusammenarbeit mit dem TBI-Grillhof und dem Amt für Weiterbildung in Bozen/Südtirol

Veranstaltungsort: TBI-Grillhof

Bildungswoche:

Advent am Grillhof

Advent am Grillhof – Bildungswoche für Menschen 50+ Der Advent am Grillhof zählt zu den Besonderheiten im Grillhofprogramm. Entscheidend hierfür ist nicht nur das Programm, sondern auch die herrliche Winterstimmung am Grillhof oberhalb von Innsbruck. In Vorträgen, Diskussionen, Filmen, Gesprächen, Weihnachtsbasteln, Besuch des Innsbrucker Advents usw. werden die TeilnehmerInnen auf die Adventzeit und das Weihnachtsfest eingestimmt. Detailprogramm auf Anfrage.

Termin: 9. – 12. Dezember 2003

Veranstalter: TBI-Grillhof in Zusammenarbeit mit dem Juff-Seniorenreferat

Neue Lehrgänge ab Herbst im Tiroler Bildungsinstitut (Grillhof & Medienzentrum)

Seit der Gründung im Jahr 1998 nehmen Lehrgänge im pädagogischen Konzept einen großen Stellenwert ein. Im Zyklus der Veranstaltungen (Seminare, Workshops, Vorträge usw.) sind Lehrgänge eine besondere Veranstaltungsform und sind sowohl für den Träger als auch für die TeilnehmerInnen eine besondere Herausforderung. Die Vermittlung von neuen Lerninhalten, die Verknüpfung von Theorie und Praxis, der soziale und gruppendynamische Aspekt und nicht zuletzt auch der reflexive Anteil am Lernprozess sind die besonderen Herausforderungen. Wer gerne mit Lerngruppen arbeitet und auch ein Stück am Wandlungsprozess der TeilnehmerInnen teilhaben möchte, für den ist jeder Lehrgang eine neue Chance. Im Herbst starten wiederum drei neue Lehrgänge, bei denen das TBI Veranstalter oder Kooperationspartner ist.

Lehrgang für Bildungs- und Berufsberatung

Der Lehrgang für Bildungs- und Berufsberatung startet am 19. September 2003 und ist ein Projekt der Gemeinschaftsinitiative EQUAL. Bildungs- und Berufsberatung agiert an der Schnittstelle zwischen Bedürfnissen ratsuchender Menschen, den Angeboten der Tiroler Bildungseinrichtungen, den Arbeitsplatzprofilen der Betriebe und anderen arbeitsmarktpolitisch relevanten Akteuren. Ziel dieses berufsbegleitenden Lehrgangs ist die Qualifizierung zur ganzheitlichen, trägerunabhängigen Bildungs- und BerufsberaterIn. Die Entwicklung professioneller Handlungskompetenz durch Erweiterung, Vertiefung und vorhandener Fähigkeiten und Kompetenzen in „Beratung, Bildungs- und Arbeitsmarktenntnis und Informationsmanagement“ ist eine weitere Zielsetzung. Nach zwei Auswahlverfahren wurden 20 TeilnehmerInnen in die Lehrgangsgruppe aufgenommen. Die TeilnehmerInnen kommen aus Erwachsenenbildungs- und Beratungseinrichtungen und sind durchwegs AbsolventenInnen pädagogischer, psychologischer und/oder sozialpädagogischer Ausbildungen mit Berufserfahrung. Die einzelnen Module finden in Tiroler Bildungs- und Tagungshäusern statt. Im TBI-Grillhof finden 4 Seminareinheiten statt. Weiters erfolgt im TBI die finanzielle Abwicklung der Teilnehmerbeiträge und die Auszahlung der Honorarnoten an die ReferentInnen. Personell gibt es durch die Mitarbeit in der Lehrgangsleitung eine enge Zusammenarbeit.

5. Tiroler Erwachsenenbildungslehrgang

Der 5. Tiroler Erwachsenenbildungs-Lehrgang startet am 27. September 2003 im TBI-Grillhof. Für die Leitung bzw. Mitarbeit in einer Weiterbildungseinrichtung im Ort bzw. einer Region benötigen die LeiterInnen und MitarbeiterInnen Kompetenzen in der Planung und Durchführung von Veranstaltungen. Der Lehrgang umfasst sechs Seminareinheiten wie Grundlagen der Erwachsenenbildung, Methodik und Didaktik, Kommunikation und Konfliktlösung, Planung von Veranstaltungen, Marketing und Öffentlichkeitsarbeit. Kernstück des Lehrgangs ist die Planung, Durchführung und Dokumentation einer realen Veranstaltung. Der vierte EB-Lehrgang wird im Oktober mit den Abschlusspräsentationen der durchgeführten Projekte beendet.

Multimedialelehrgang für Jugendliche

Die Medienzentren des Tiroler Bildungsinstituts in Innsbruck, Reutte, Schwaz, Imst, Lienz, Kitzbühel und Kufstein bieten ab Oktober einen achtmonatigen Multimedialelehrgang für Jugendliche im Alter zwischen 14 und 21 Jahren an. Nähere Informationen: www.jungmedia-tirol.at

Lehrgang für Kassenleiter/innen in Gemeinden.

Der Lehrgang ist in Vorbereitung und wird ab März 2004 angeboten.

Lehrgang Qualitätsmanagement

Dieser Lehrgang ist gerade in Vorbereitung. Mit dem Lehrgang „QualitätsmanagerInnen für den Bildungsbe- reich“ wird ab Februar 2004 eine einjährige Fachausbildung für MitarbeiterInnen in Bildungseinrichtungen in Tirol und Südtirol durchgeführt. Inhalte des Lehrgangs sind Elemente des Qualitätsmanagements (Systeme wie ISO, EFQM usw., Methoden, Werkzeuge, Bausteine des TQM, EQA-Modell und Selbst-Assessment), Grundlagen und Zukunft des Bildungsmarkts, Projektmanagement und Moderation und Präsentation. Die TeilnehmerInnen schließen mit einer Prüfung und einer Präsentation der Projekte den Lehrgang als QualitätsmanagerInnen ab. Projektträger sind das Bildungshaus St. Georg in Sarns/Südtirol, die Unternehmensberatung Hafelekar und das Tiroler Bildungsinstitut-Grillhof. für die Ausbildung des QM-Teiles und die Zertifizierung ist die System-CERT Zertifizierungs GmbH zuständig. Finanziell unterstützt wird der Lehrgang aus dem Programm zur Gemeinschaftsinitiative Interreg III.

Der Informationsabend finden am Mittwoch, den 26. November 2003, 19.30 im Bildungshaus St. Georg in Sarns und am Donnerstag, den 27. November 2003, 19.30 im TBI-Grillhof statt. Zielgruppe für diesen Lehrgang sind LeiterInnen und MitarbeiterInnen in Bildungsorganisationen, Personalabteilungen und Ämtern sowie freiberuflich in der Weiterbildung tätige. ■

Information/Anmeldung zu allen Veranstaltungen:

Tiroler Bildungsinstitut Grillhof, Grillhofweg 100, 6080 Vill,
Tel. 0512/3838-0,
E-Mail: office@grillhof.at

Fortbildungen im Medienzentrum

Grafisches Basiswissen

Alles ist schnell machbar, sogar Textprogramme bieten die Möglichkeit, einfache Einladungen, Folder, Plakate etc. zu gestalten. Aber man merkt es: Sobald das Werk aus dem Drucker kommt, stellt sich das Gefühl ein, dass man damit nicht wirklich zufrieden ist. Grafisches Grundwissen ist Voraussetzung, wenn man solche Produkte selber erstellt oder für Druckaufträge verantwortlich ist. Bei diesem Workshop steht die Praxis im Vordergrund.

Inhalt: Grafisches Grundwissen (Layout, Schrift, Farbe, Bilder, ...), Einfache Gestaltung am PC, Einsatz von Grafiken und Fotos, Aufbereitung von Datenmaterial für Druckereien, Selber drucken.

Termin: 16. Oktober, 9:00 bis 16:00

Kosten: 90,- €

Ort + Veranstalter: TBI-Medienzentrum
Auskunft und Anmeldung: 0512/508-4293,
medienzentrum@tirol.gv.at
www.tirol.gv.at/medienzentrum

Für Anwender: Präsentieren mit PowerPoint

Wenn Ergebnisse, Berichte oder Initiativen zu präsentieren sind, dann ist PowerPoint das gängige Programm, das verwendet wird. Auch Vortragende im Schulungsbereich setzen es häufig zur Optimierung des Referates ein. Doch die Praxis ist häufig wenig zufrieden stellend, die Präsentationen verwirren, lenken vom Wesentlichen ab und unterstützen den Referenten nicht.

Vielfältige Aspekte sind zu beachten: Gestalterische Elemente, Mediendramaturgie, Multimediale Elemente, Zielgruppenorientierung, Technische Voraussetzungen (Mediengeräte, Raum), Formen der Präsentation.

Angesprochen sind Anwender, die bereits PowerPoint-Präsentationen erstellt haben.

Im Workshop wird es praktische Übungen geben.

Termin: 21. Oktober, 9:00 bis 16:00
 Kosten: 90,- €

Urheberrecht und Internet

Das Internet hat im Schulbereich zahlreiche neue Möglichkeiten eröffnet, die von den LehrerInnen als auch von SchülerInnen gerne genutzt werden. Das Internet dient zur Unterrichtsvorbereitung ebenso wie als didaktische Ergänzung im Unterricht selbst und erlaubt es der Schule, sich einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren. Ebenso nutzen die SchülerInnen das Web, um Informationen oder Software herunter zu laden, eigene Homepages zu entwickeln oder via E-Mail zu kommunizieren.

Bei allen Freiheiten und Möglichkeiten, die das Internet bietet, müssen jedoch zahlreiche einschlägige rechtliche Bestimmungen beachtet werden. LehrerInnen kommt bei der Nutzung des Internet eine hohe Verantwortung zu: Sie müssen einerseits die einschlägigen Rechtsvorschriften kennen und anwenden, andererseits aber auch den SchülerInnen vermitteln und eine Aufsichts- und Kontrollfunktion übernehmen, um nicht für eventuelle Verstöße haftbar gemacht werden zu können.

Folgende Themenkreise werden behandelt:

- Was alles ist geschützt? Zugunsten wessen?
- Worin besteht der Schutz?
- Verwertungsrechte, Urheberpersönlichkeitsrechte
- Vervielfältigung zum eigenen Gebrauch, Zitierfreiheit, u.a.
- Urhebervertragsrecht
- Wie lange währt das Urheberrecht?
- Briefschutz und Bildnisschutz, Nachrichtenschutz und Titelschutz

- Handhabung bei Urheberrechtsverletzungen – Rechtsdurchsetzung
- Rechtswahrnehmung – individuell oder durch Verwertungsgesellschaften

Referent: MMag. Dr. Albrecht Haller, Rechtsanwalt in Wien. Lehrbeauftragter für Urheber-, Medien-, Informations- und Tourismusrecht (Uni Wien, Wirtschaftsuniversität Wien, Donau-Universität Krems, Fachhochschul-Studiengang Informationsberufe in Eisenstadt)

2. Referat: Digitale Signaturen in der Praxis

Vor dem Hauptreferat wird Mag. Christoph Reissner, Fa. A-Trust, zum Thema „Digitale Signaturen in der Praxis“ referieren.

- Ausweis fürs Internet und auch Unterschriftersatz
- Einführung in die Technologie
- Bürgerkarte
- Einsatzmöglichkeiten
- Live-Demo

Zielgruppe: LehrerInnen und Lehrer aller Schultypen, die Internet nutzen (als Recherchemedium, als Quelle für Unterrichtsmaterial, für die Schulhomepage).

Zeit: 13. Oktober 2003, 14:00 bis 17:00

Ort: Innsbruck, Großen Saal des Landhauses, I. Stock

Anmeldung: Pädagogisches Institut (online ab 22. September über www.pi-tirol.at/online-anmeldung) oder Medienzentrum (medienzentrum@tirol.gv.at oder 0512/508-4292)

